

# Gillier Zeitung.

**Pränumerations-Bedingungen.**

|                            |                          |                                  |                           |
|----------------------------|--------------------------|----------------------------------|---------------------------|
| <b>Für Gilli:</b>          |                          | <b>Mit Post-<br/>versendung:</b> |                           |
| Monatlich . . . . . 55     | Wierteljährig . . . 1.60 | Halbjährig . . . . . 3.20        | Wierteljährig . . . 1.60  |
| Halbjährig . . . . . 3.—   | Wierteljährig . . . 1.60 | Wierteljährig . . . 1.60         | Halbjährig . . . . . 3.20 |
| Jahresjährig . . . . . 6.— | Wierteljährig . . . 1.60 | Wierteljährig . . . 1.60         | Wierteljährig . . . 1.60  |

sonnt Zustellung  
Einzelne Nummern 7 kr.

Erscheint jeden

**Donnerstag und Sonntag**

Morgens.

**Inserate werden angenommen**  
in der Expedition der „Gillier Zeitung“, Ser-  
rengasse Nr. 6 (Buchdruckerei von Johann  
Kaluska).

Audwärts nehmen Inserate für die „Gillier  
Zeitung“ an: R. Wofse in Wien, und allen  
bedeutenden Städten des Continents. Jos. Kien-  
reich in Prag, A. Oppelt und Wotter, & Comp.  
in Wien, J. Müller, Zeitungs-Agentur in  
Zürich.

**Ad acta!**

Ein unaussprechliches Gefühl der Bitterkeit erfaßt den Patrioten, wenn er der letzten Sitzung des Abgeordneten-Hauses gedenkt. Seit den zwei Decennien des parlamentarischen Lebens in Oesterreich gab es keine erregteren Scenen, aber auch keine rohere, rücksichtslosere Vergewaltigung des Rechtes und der Billigkeit. Wie jene geschminkte Kofette den Spiegel, in dessen Widerscheine sie ihre Häßlichkeiten erblickte, zertrümmerte, so vernichtete auch die Majorität des Reichsrathes alle dem gesunden Menschenverstande, der Logik und dem Wissen: entstammten Argumente der Minorität durch ein trotziges Nein. Doch wie die Scherben des Spiegels die Frage der Kofette hundertfach wiedergaben, so zeigt auch die brutale Abstimmung in vervielfältigtem Maßstabe die Zerrbilder auto-nomistischer Charlatanerie.

Wir übergehen die Agnoscirung der Wahlen aus dem oberösterreichischen Grundbesitze. War es ja doch vorauszusehen, daß, nachdem die Regierung das Möglichste gethan hatte ihrer künstlichen Majorität drei neue Jagager zuzuführen, diese Majorität der Regierung für die Art und Weise wie letztere dies zu Stande brachte, ein dankbares Absolutorium ertheilen werde. Die schwerwiegenden Anklagen verhalten spurlos im Hause, aber im deutschösterreichischen Volke erweckten sie ein tausend und tausendstimmiges erbittert-s Echo.

Der deutsche Landmann, der sich bisher am clerical-feudalen Gängelbände leiten ließ, dessen vermeintlich stupide Passivität die mittelalterlich frommen Kämpen für ihre Sonderzwecke ausnützten, muß jetzt, wenn ihm die Salbadereien der hohen Herren den Verstand nicht verwirren, mit Ekel das Joch

abstreifen, unter dem er zu seufzen verdammt war. Die Debatte über die Grundsteuer-Regulirung muß ihm den Star gestochen haben, muß ihm zur Evidenz gezeigt haben wer seine falschen, wer seine wahren Freunde sind.

Unsere national-clericalen Abgeordneten aber, die schon einmal für die Verschleppung der Grundsteuer-Regulirung gestimmt haben, die bei jedem Anlasse von Hebung der Volkswirtschaft fabuliren, die von den Petitionen gegen die ungerechte Mehrbelastung ihres Heimatlandes Kenntniß hatten, sie haben ihrem Wirken die Krone aufgesetzt, indem sie nicht nur für den Aufschub der diesbezüglichen Debatte stimmten, sondern auch bei Behandlung der Frage selbst, für einfache Ueberweisung der eingelaufenen Petitionen an die Regierung zur eingehenden Würdigung eintraten.

So wurde denn der Antrag der Minorität, welcher das Ansuchen ertheilt, die eingelaufenen Petitionen der Regierung abzutreten und dieselbe aufzufordern „ihren gesetzlichen Einfluß dahin anzuwenden, daß die Grundsteuer-Regulirung in strenger Uebereinstimmung mit dem Gesetze über die Regelung der Grundsteuer und mit dem Geiste desselben als eines Gesetzes zur gerechten und gleichmäßigen Vertheilung der Grundsteuer durchgeführt und insbesondere eine Ueberlastung einzelner Länder hintangehalten werde“ verworfen. Den Petitionen wurde damit das Urtheil gesprochen. Sie sind ad acta.

Was sie von der Würdigung des Ministeriums zu erwarten haben, ließ bereits der Finanzminister Dunajewski in seiner Rede durchschimmern,

indem er ganz trocken sagte, daß man von ihm als Polen wohl keine Ungerechtigkeit gegen Galizien verlangen könne, mit anderen Worten, daß er gegen jede Mehrbelastung des genannten Kronlandes entschieden eintreten werde.

Galizien also, welches seine Steuern nicht bezahlen kann, jedoch die ehrgeizigsten Herrschgelüste hegt, soll durch den teurengulden der Alpenländer entlastet werden. Wahrhaft eine Zumuthung, wie sie nur im Chaos der Verführung entstehen kann, in dem ja auch ein Carriere machen wollender Sectionsrath sich dreist erlauben darf die Vertreter des Volkes in rüder Weise zu beleidigen und ihnen Ueberverständnis des hohen Lateins, welches die Central-Grundsteuer-Regulirungs-Commission geschaffen, vorzuwerfen.

**Die Bosnathalbahn.**

Wie leicht, wie unverzeßlich verschwenderisch unsere national-clericalen Abgeordneten mit dem Steuergulden ihrer Wähler wirtschaften, zeigte ganz besonders die Verathung über die Bosnathalbahn. Die genannte Bahn soll von Zenica bis Serajewo breitspurig gebaut werden. Durch einen schmalspurigen Bau wären 463.000 fl. erspart geblieben. Allein die Minister Pr a z a k u. K r e m e r favorisirten die höhere Summe und die gefügig lebenswürdige Majorität des Reichsrathes votirte beifällig ein Verlangen, das die materiellen Interessen der Steuerträger empfindlich berührt. Was die Besten unserer Liberalen in's Treffen führten, rührte die freigebigen Herren nicht im Geringsten. Für Bosnien wurden ja doch schon so viele Millionen hinausgeworfen, daß der neuerliche Vettel von 463.000 fl. gar nicht in Betracht kommen kann.

**Feuilleton.**

**Zwei Frauen.**

Criminal-Erzählung von Wilhelm Grothe.  
(4. Fortsetzung.)

Sechs Wochen nach diesem Gespräche war Clara Frau von Gurten und Graf Otto von Hastenberg äußerte zu seiner Gemahlin:

— Du wirst nun in unserem Schlosse allein walten können und eine Gegnerin nicht mehr besitzen.

Hatte die Ehe auf Otto von Hastenberg lebhaft gewirkt, daß er völlig verwandelt erschien, so war dies auch mit seiner Schwester der Fall. Sie schloß sich plötzlich an Emilie an und überhäufte sie mit Zuorkommenheiten; ihre Besuche auf dem väterlichen Schlosse wurden immer häufiger und dehnten sich mehr und mehr aus.

— Ich hätte Dich niemals für so anhänglich gehalten, spottete Otto. Hal die Ehe Dich wirklich also verwandelt?

Mit innigem Tone bat Clara ihren Bruder und Emilie, man möge sie nicht fortsagen; jetzt da sie es verloren, wisse sie das Eiternhaus zu schätzen.

— Und was sagt Dein Mann dazu, daß Du Wochen hindurch von ihm fern bist? fragte er.

— Ich glaube, daß er es kaum bemerkt, antwortete sie.

— Wie? Er behandelt Dich geringschätzend?

— Nein; aber . . . es läßt sich eben nicht sagen. Ich bitte, brechen wir von dem Gespräche ab. Man kam der Bitte nach, und Emilie hoffte, daß Claras Herz sich bald öffnen werde, was sie auch zu ihrem Manne aussprach.

Eines Tages trat dieser aufgeregte in das Zimmer seiner Frau.

— Was hat Dich bewegt? fragte sie.

— Emilie, antwortete er, ich meine den Grund zu wissen, der Clara zu dem Schlosse ihrer Ahnen zieht.

Sie sah ihn groß an.

— Ja, ja, fuhr er fort, ich täusche mich nicht. O, es ist schändlich, schmachvoll, ich bin außer mir. Der Magnet für Clara von Gurten, geborene Comtesse von Hastenberg, ist der Berwalter Carl Seisfried. Ist das nicht zum Todtschießen lächerlich? Emilie, wir müssen die Gemälde im Ahnensaale verhüllen.

Die Gräfin beschwor ihn, sich von seiner Hestigkeit nicht hinreißen zu lassen; er könne irren und ungerecht sein; aber Otto von Hastenberg erwiderte:

— Ich werde mir Gewißheit verschaffen, und dann wehe dem Buben, der zu der Schwester seines Herrn die Blicke zu erheben gewagt hat!

Emilie erinnerte daran, daß Carl Seisfried in des Grafen Gunst bisher gestanden, und sich in seinem Amte vorzüglich tüchtig bewährt habe.

— Gibt ihm das ein Recht, unser Wappenschild zu beslecken? schrie der Andere außer sich. Ich werde ihn zur Rechenschaft ziehen und dann sie, die Ehrvergessene, das treulose Weib meines Freundes.

Mit diesen Worte stürzte er aus dem Zimmer seiner Gemahlin, welche, da sie selbst zu helfen nicht im Stande war, den Himmel anflehte, daß er Alles zum Guten wenden möge.

Der Graf ließ den Berwalter auf sein Zimmer rufen, wo eine stürmische Scene erfolgte. Sie endete mit der Entlassung Carl Seisfried's aus dem Hastenberg'schen Dienste und dem Schwure Otto's ihn über den Haufen zu schießen, wenn er sich noch einmal auf seinem Grund und Boden werde betreffen lassen. Emilie suchte umsonst ihren Vatten zu beruhigen; sein Zorn war wie eine stürmisch bewegte See, deren Wogen Alles, was in ihre Nähe kommt, zu zermalmen im Stande sind. So herrschte er auch ihr „Ruhe! Still!“ zu. Er wolle in der Angelegenheit kein Wort mehr hören.

Wie einen tollen Hund schieße ich ihn nieder! fügte er hinzu. Er soll mir nicht vor die Augen

Er befahl ihr sodann, gegen Clara oder sonst Jemanden kein Wort zu sagen, Niemandem eine

Minister Brazat meinte in seinen Ausführungen über den Bau der bosnischen Normalbahn, daß nur das gemeinsame Ministerium es zu beurtheilen habe, ob die Bahn im Interesse Bosniens gelegen sei. Das Kriegsministerium hätte sogar den Wunsch ausgesprochen, daß die Bahn schon in diesem Jahre gebaut und vollendet werde.

Natürlich, wenn es das Kriegsministerium will, dann haben die Abgeordneten zu schweigen. Minister Brazat hatte indes als Eisenbahnpolitiker ein schlechtes Debit bestanden. Er mußte sich unter stürmischen Beifalle und der Heiterkeit der Zuhörer zwei Berichtigungen seiner sachkenntnißlohen Rede gefallen lassen.

Der Abgeordnete Friedmann constatirte, daß sich der Minister auf eine Broschüre des Herrn von Nördling berufen habe; aus dieser geht jedoch hervor, daß Herr von Nördling gerade das Gegentheil von dem gesagt habe was der Minister ihm zumuthet. Nördling beweist nämlich, daß die Anlage einer dreispurigen Bahn in Bosnien Geldverschwendung sei.

Abg. Dr. Foregger constatirte eine weitere Unrichtigkeit des Ministers. Letzterer hatte behauptet, daß nach der zukünftigen Gestaltung der Eisenbahnen auf der Balkanhalbinsel eine directe Verbindung von Belgrad nach Konstantinopel mit der jetzt projectirten Bosnathal-Bahn in Aussicht genommen sei. Dies erhelle aus der Karte der Nördling'schen Broschüre. Dr. Foregger erklärte nun, daß aus dieser Karte weder eine directe noch eine indirecte Verbindung ersichtlich sei.

Die oberflächliche Information des Ministers in dieser Angelegenheit wurde damit schlagend nachgewiesen. Ist daher zu verwundern, wenn das Ansehen der Regierung immer mehr zusammenschrumpft?

## Die Thätigkeit des Abgeordneten-hauses.

In den acht Sitzungen des Abgeordneten-hauses, welche seit dem Wiederzusammentritte am 30. November d. J. abgehalten wurden, kamen nachstehende Regierungsvorlagen zur Berathung: Die Regierungsvorlage betreffend das Recruten-Contingent (in dritter Lesung angenommen); die Pensionsbehandlung der Professoren an der theologischen Facultät Krakau (in erster Lesung erledigt); Abweichung am Feingehalte bei Ausprägung von Goldmünzen (in dritter Lesung angenommen); Abänderung der Gebäudesteuer (in erster Lesung erledigt); Spielkartenstempel (in erster Lesung erledigt); das Budget für 1881 (in erster Sitzung erledigt); Schanksteuergesetz (in dritter Lesung angenommen); Ausbau der Bosnathalbahn (in dritter Lesung angenommen); Handelsvertrag mit Spanien (in dritter Lesung angenommen); Zustimmung zu den Beschlüssen des kroatischen Landtages in Betreff der Steuerzuschläge (in dritter Lesung angenommen);

Forterhebung der Steuern (in dritter Lesung angenommen); Central-Rechnungsausweis für 1879 (in erster Lesung erledigt); Gewerbegesetz-Novelle (in erster Lesung erledigt).

Folgende Anträge wurden der ersten Lesung unterzogen: Der Antrag des Abgeordneten Wurmbrand über die Festsetzung der deutschen Sprache als Staatssprache und der Antrag des Abgeordneten Dr. Herbst, betreffend die Sprachenordnung.

Neu eingebracht wurde der Antrag des Abgeordneten Schönerer über die Aenderung der Reichsrathswahlordnung und der Antrag des Abg. Fürnkranz, betreffend die Aufhebung oder Verpachtung der Verzehrungssteuer.

Interpellationen wurden gestellt: vom Abg. Meißler wegen Censur der Reden bei den Vereinsversammlungen in Leitmeritz durch den Bezirkshauptmann (beantwortet); vom Abgeordneten Proskowetz wegen Maßregeln gegen die Wasserschäden in Mähren (unbeantwortet); vom Abg. Obratschak wegen der Oberregulirung (unbeantwortet); vom Abg. Höhenwart wegen Hebung der ökonomischen Verhältnisse der bäuerlichen Bevölkerung (unbeantwortet); vom Abg. Ruß wegen der Zeitungs-Conspirationen (beantwortet); vom Abg. Reschauer über Zollbehandlung der Holzstoff-Productionen (unbeantwortet); vom Abg. Posch wegen Verbots der Grundsteuer Bauern-Versammlung (beantwortet); vom Abg. Dr. Foregger wegen gleichmäßiger Anwendung von Maßregeln gegen Kinderpest und Pnylogera in Ungarn (unbeantwortet); vom Abg. Terlagio wegen Zollbehandlung von frischen Trauben aus Italien.

## Kleine Chronik.

Cilli, 22. December.

(Vom Landeschulrath) wurden unter Anderen als Oberlehrer angestellt die Herren: Vinzenz Baumgartner in Mahrenberg, Ludwig Tribul in Ratschach und Lucas Kozuh in St. Martin an der Pack.

(Erklärt mir Graf Derindur, diesen Zwiespalt der Natur.) Unsere einheimischen Reichsraths-Abgeordneten ohne Ausnahme, also auch die Herren Bärenseind, Gödel, Hermann, Carlon, Boschnjak und die beiden Fürsten Vichtenstein haben an die am 19. d. in Graz abgehaltene Landesversammlung eine Erklärung eingeschickt, deren Inhalt mit dem Minoritätsantrage über das Vorgehen der Central-Commission in der Grundsteuer-Regulirung ganz übereinstimmend ist und in welcher sie sich am Schlusse solidarisch verpflichten, gegen das zu genehmigende Gesetz zu stimmen. Wie die der Rechten angehörigen oberwähnten Herren aber ihrem Versprechen nachkommen, das hat die Nachsitzung des

Abgeordnetenhauses vom letzten Sonnabend gezeigt. Sie haben gegen den Minoritäts-Antrag gestimmt. Verstanden die Herren nicht wofür sie Sonnabend stimmten oder bekamen sie Angst, daß ihren Wählern ein Flammbein aufgehen könne über den Fehler der gemacht wurde, als man Männer zu Abgeordneten wählte, denen Parteilidenschaft über das Wohl und Wehe ihrer Mandatare geht. — Wir selbst müssen annehmen, daß die genannten Herren den steirischen Landmann für viel zu indifferent und zu beschränkt halten, als daß er die Verhandlungen des Reichsrathes verfolgen könnte.

(Kirchenconcurrentz-Ausschuß.) In der Sonntag, den 19. d. M. stattgefundenen Neuwahl des Kirchenconcurrentz-Ausschusses der Abtei- und Stadtpfarre Cilli wurden durch die Gemeinde-Ausschüsse von Stadt und Umgebung Cilli die bisherigen Functionäre, die Herren Dr. Neckermann, Dr. Higersperger, Bahr, Leditschnigg und Mally wiedergewählt.

Aus dem Schallthale, 18. Dec. 1880. (Orig.-Corr.) In Folge der in der letzten Session des steiermärkischen Landtages beschlossenen Trennung des Marktes Schönstein von den ihm bisher zu einer Ortsgemeinde vereinigten Landgemeinden wurden dort am 14. und 17. d. M. die Wahlen des Gemeindeausschusses und des Gemeindevorstandes vorgenommen. Aus der letzteren Wahl gingen der Gutbesitzer Hermann Schärzer Oeder von Lindenstamm als Bürgermeister und die Bürger und Realitätenbesitzer Franz Boschnagg, Michael Gollob und Christian Kern als Gemeinderäthe hervor. Dieses allgemein befriedigende Wahlergebniß wurde sofort durch Aufhissen der Fahne mit dem Marktwappen auf dem Rathhause unter Salutschüssen, und bei Einbruch der Nacht durch einen von der Feuerwehr unter Mitwirkung des Gefangenenvereines dem neuen und ersten Bürgermeister von Schönstein gebrachten Fackelzug gefeiert, an dem sich ein von nahezu allen Bürgern, den Staatsbeamten und sonstigen Wählern besuchtes Bankett angeschlossen. Bei diesem brachte der Bürgermeister das erste Glas auf das Wohl Sr. Majestät unter brausendem Jubel der Versammlung, dem Böllersalven vom Schloßberge antworteten. Weitere Toaste galten der neugewählten Vertretung, dem Bürgermeister, dem in Graz lebenden Ehrenbürger und Wohlthäter des Marktes Ferdinand Grafen Rothkirch-Panthen, dem Vertreter des Marktes im Landtage Dr. Jakob Schmerden, „einträchtigen Bürgern von Schönstein“, der Bezirksvertretung, dem Bezirkshauptmann, dem Bezirksrichter, der bestandenen Communal-Verwaltung, den Frauen von Schönstein u. s. w. Erst in den Morgenstunden trennten sich die Festtheilnehmer, denen die durchaus würdige und herzliche Feier des Geburtsfestes der neuen Bürgergemeinde dauernd eine angenehme Erinnerung bleiben wird.

Warnung zugehen zu lassen, solle er nicht annehmen, daß sie in dem Complotte sei.

— Womit habe ich das verdient? fragte sie vorwurfsvoll.

— Bah! Ich bitte mir aus, daß Du mir keine sentimentale Scene aufführst, versetzte er. O diese Weiber! Die Eine lacht, die Andere verdreht die Augen; im Grunde sind sie Eins.

Er stürmte zum Zimmer hinaus.

Emilie blieb zurück. Sie war in Unruhe, daß ein Frevel begangen werden könnte und sandte einen Brief an ihre Schwägerin, welcher für diese eine Warnung nebst Mittheilung des Vorgesallenen enthielt.

— Ich werde baldigst nach Hastenberg kommen, war die Antwort Clara's und sonst keine Zeile.

### IV.

#### Der Verdacht.

Der Polizeirath Hellmuth von Weller fand die Gräfin von Hastenberg in ihrem schönen Boudoir allein, da Frau von Gurten sie bei dem Eintritt des Sanitätsrathes schon verlassen hatte.

— Gnädige Frau, lautete die in theilnehmenden Tone gesprochene Rede des Criminalbeamten, ich hätte nimmer geglaubt, daß wir uns unter solchen Umständen wiedersehen würden. Ein Verbrechen, das sie schwer betreffen muß, ist verübt.

Sie sind früh zur Witwe geworden, vielleicht ohne daß Ihr Gemahl in seinem Testamente für Sie gesorgt hat.

— Ich weiß nicht, ob irgend ein Testament vorhanden ist, antwortete Emilie fast tonlos. Ich habe bisher auch noch nicht darüber nachgedacht.

— Um, hm! ließ sich der Polizeirath vernehmen. Sollte Ihr Herr Papa wirklich so unvorsichtig gewesen sein? Schlägt sein Kind los, ohne dessen Zukunft sicher zu stellen! Freilich, der Herr Major hatte weniger Sie als sich und seine Schulden im Auge.

— Ich bitte, lassen Sie meine Zukunft aus den Augen, bat Emilie.

— Wäre ich nur Criminalbeamter, dann gewiß, antwortete er; aber ich bin auch Ihr Freund, und als solcher muß ich Sie aufmerksam machen, daß Sie mit der Schwester ihres Herrn Gemahls, der sie als Witwe zurückgelassen hat, viel Unannehmlichkeit wegen der Erbschaft haben werden, falls sich kein Testament vorfindet. Wie stehen Sie mit ihr?

— Ach mein Herr, sie sind grausam.

— Nein, ich bin Ihr Freund. Sagen Sie mir deshalb ob Freundschaft zwischen Ihnen und Ihrer Schwägerin besteht.

— Das entsetzliche Ereigniß hat Clara tief ergriffen und mir in ihr eine Schwester geschenkt, versetzte die Gräfin.

— Früher bestand also kein herzliches Einvernehmen? fragte Weller.

— Ehe Clara sich mit dem Baron von Gurten verheirathete, war es freilich nicht ungetrübt, antwortete Emilie; jetzt sind wir jedoch veröhnt.

Sie führte ihr Taschentuch zu den Augen

— Ist Frau Baronin von Gurten hier im Schlosse Hastenberg?

— Sie verließ mich vor einer Viertelstunde, um ihren Gemahl zu meiner Unterstützung herbeizurufen.

Es schien dem Polizeirathe sehr glaublich, daß die Dame ihren Gatten herbeirufe, daß dies jedoch zu Emilie's Unterstützung geschehe, war ihm weniger untrüglich. Er meinte, die Baronin Clara von Gurten schaue sich nach Hilfsstruppen um und habe sich den ruhigen Sinn bewahrt.

— Nein, nein, entgegnete Emilie, Sie werden mich dessen nicht überreden. Sie hätten sie sehen sollen. O, das war ein tiefer Schmerz um den zu früh dahingerafften Bruder. Sie ist besser, als ich jemals glaubte.

Der Polizeirath schien keineswegs überzeugt zu sein, somit lauteten auch seine Worte:

— Das ist ja recht hübsch. Uebrigens rechnen sie ganz auf mich; ich bin nicht nur Criminalbeamter, sondern auch Ihr Freund.

**Pettau, 21. Decemb. 1880. (Dria-Corr.)**  
 Hier findet den nächsten Sonntag, am St. Stefani-Tage, im Casino-Saale Abends 8 Uhr ein „Christbaumfest“, verbunden mit einer großen Efficien-Votterie statt. Der Reinertrag ist zur Bekleidung und Beschuhung armer Schulkinder der städtischen Knaben- und Mädchenschule bestimmt. Wie wir hören, wirken auch der hiesige Musik- und Gesangsverein an diesem Abende mit einigen Piecen mit. In Berücksichtigung des edlen und humanen Zweckes wäre eine zahlreichere Theilnehmung sehr zu wünschen, und wurde diese Bitte an alle edlen Menschenfreunde bereits in der am 19. d. abgeführten Voranzeige gestellt. Wir wünschen dem Comité den besten Erfolg; vielleicht findet dieses Beispiel auch anderorts Nachahmung.

**(Weihnachts-Industrie.)** Das Ehepaar Ehenart aus Wien hatte dieser Tage mehrere Uhrketten, angeblich aus Silber, bei verschiedenen hiesigen Parteien um den scheinbar billigen Preis von 5 fl. pr. Stück anzubringen gewagt; die Käufer wurden meist durch den Umstand dupirt, daß der Uhrschlüssel aus reinem Silber, die Kette dagegen aus unedelm Metall war. Die beiden Industriellen wurden durch die städtischen Oberpolizeimann angehalten, verhaftet, und nachdem sie den schwindlerischen Vorgang vor dem Stadt- amte gestanden, dem k. k. Kreisgerichte eingeliefert.

**Buntes.**

**(Glaubenseinheit und Bauern-politik.)** Aus Südtirol schreibt man der „Frankf. Ztg.“: Auf dem Oberbozener Berge besaß ein Bauer ein kleines, auf etwa 5000 fl. abgeschätztes Gut, aber so verschuldet, daß der Besitzer und sein Hauptgläubiger darüber sehr in Sorgen waren. Eines Tages erschien auf dem Berggütchen ein städtisch gekleideter Herr, besichtigte dasselbe sehr genau, und erklärte in Gegenwart vieler „zufällig anwesender Zeugen“, er sei bereit, für das Gut 7000 fl. sofort im Baarem zu bezahlen. Der Bauer und der ebenfalls bei dem Handel gegenwärtige Hauptgläubiger waren darüber sehr erfreut; aber es stand dem Abschluß des Geschäftes noch eine Schwierigkeit entgegen, nämlich die, daß der Käufer, wie er erklärte, ein Protestant war, und deshalb nicht wisse, ob die kirchliche Ortsbehörde ihn wohl unbehelligt lassen werde; er behalte sich deshalb eine Frist von acht Tagen vor. Ein Protestant! Das schien selbst den Bauern bedenklich, denn Einer ziehe vielleicht Zehn nach sich und das könnte leicht dem Seelenheil der gut katholischen Oberbozener gefährlich werden. Der Pfarrer war natürlich ganz desperat und entschlossen, sich den Keger fernzuhalten, es koste, was es wolle. Noch

— Ich bin davon überzeugt, rief sie aus und warf sich weinend an seine Brust.

Der ganze Anstrich befremdete den Arzt; er hatte gewohnt, daß eine polizeiliche Vernehmung stattfinden sollte und sah sich nun einer Scene gegenüber, die mit der irdischen Gerechtigkeit nichts zu thun hatte. Wenn er zwar dem Polizeirathe schärfer in das Gesicht schaute, glaubte er noch im Hintergrunde seiner Reden etwas schimmern zu sehen, das ihn stutzig machte: das war aber nur momentan wie ein Blitz. Jedenfalls beruhigte die Theilnahme, welche der Polizeirath an ihr nahm und in ungekünstelter Weise ausdrückte, die schöne Gräfin, so daß Weller nun auch zu der blutigen That, welche Otto von Hastenberg das Leben geraubt hatte, kommen konnte. Ehe es jedoch darauf völlig eingelenkt war, öffnete sich die Thür und der Polizeiaгент Krimmer erschien auf der Schwelle.

Weller ging ihm sogleich entgegen, während der Sanitätsrath zu der Gräfin trat.

— Ich habe Ihnen aufgetragen, sagte der Erstere zu seinem Untergebenen in verweisendem aber flüsterndem Tone, daß Sie mir durch die Jose einen Zettel senden sollten.

— Ganz recht, vertheidigte sich Krimmer leise; doch nur, wenn ich Diejenige ausfindig gemacht habe, zu der mein Maß paßt.

(Fortsetzung folgt.)

vor Ablauf der acht Tage erschien der Mesner bei dem Bauer und erklärte, daß auch ihm das Wüchchen gefalle und er es zu kaufen wünsche. Der Bauer sprach von seinem Handel mit dem „Prostanten“ und daß er demselben das Vorkaufrecht zugesagt habe, so lange nicht dessen Angebot überboten sei. Der Mesner bot demgemäß 50 fl. mehr als der Fremde, fünfzig gutkatholische Gulden, damit war der Bauer zufrieden und der Kaufvertrag wurde sofort in aller Form Rechtens abgeschlossen. Heute erzählt man sich schon von einem gelungenen Bauernkniff, von einem Protestanten, der keiner war, sondern ein lustiger Vogel, der dem Bauern zu Gefallen Komödie spielte und den Mesner oder gar den Herrn Pfarrer bezahlen ließ.

**(Eisenbahnen der Erde.)** Ueber die Entwicklung des Eisenbahnenwesens der Erde machte der bekannte Statistiker geh. Oberregierungsrath Dr. Engel in einer der letzten Sitzungen des Vereins für Eisenbahnkunde in Berlin folgende Mittheilungen: „In dem Zeitraum von 1829 1879 wurden auf der Erde fast 350.000 Kilometer Eisenbahnen gebaut und zum Betriebe derselben 105.000 Locomotiven, 210.000 Personen- und 245 000 Güterwagen hergestellt, wofür im Ganzen achtzig Milliarden Mark ausgegeben worden sind.“

**(Nichts ist gewandten Dieben zu hoch.)** In Brünn hat ein junger Mensch von 16 Jahren, der Sohn eines Dachdeckers, von der obersten Kuppel des Thurmes der Minoritenkirche nach und nach und zwar bei hellem Tage neunzehn Quadratmeter Kupferblech im Werthe von 300 fl. abgelöst und an Trödler verkauft.

**(Ein jugendlicher Selbstmörder.)** In Paris hat sich vor einigen Tagen ein achtjähriger Knabe aus dem sechsten Stockwerke eines Hauses der Passage Saint-Dominique zum Fenster hinausgestürzt. In einem zurückgelassenen Zettel bezeichnete der unglückliche Knabe Langeweile als Motiv des Selbstmordes.

**Course der Wiener Börse vom 22. December 1880.**

|  |        |
|--|--------|
| Goldrente . . . . .                          | 87.65  |
| Einheitliche Staatsschuld in Noten . . . . . | 73.—   |
| „ „ in Silber . . . . .                      | 73.85  |
| 1860er Staats-Anlehenlose . . . . .          | 130.50 |
| Banfactien . . . . .                         | 816.—  |
| Creditactien . . . . .                       | 287.90 |
| London . . . . .                             | 117.90 |
| Napoleon'd'or . . . . .                      | 9.38   |
| k. k. Münzducaten . . . . .                  | 5.60   |
| 100 Reichsmark . . . . .                     | 58.20  |

**Der Feiertage wegen erscheint die nächste Nummer der „Cillier Zeitung“ Freitag Nachmittags 5 Uhr.**

**Das Gewölbe No. 176**  
 Burgplatz, ist aus freier Hand zu verkaufen 557—1  
 Anfrage Theatergasse No. 55.

**Billard zum Verkaufe.**

Ein vollkommen gutes Billard, mit allen dazu gehörigen Utensilien wird von der gefertigten Direction um einen sehr billigen Preis gegen Baarzahlung aus dem Grunde verkauft, um dadurch für die Vereins-Localitäten Raum zu gewinnen.

Nähere Auskunft in der Administration der „Cillier Zeitung“ und bei der gefertigten Direction.  
 Cillier 16. December 1880.

559—4 **Die Casino-Direction.**

**Epilepsie** Fallsucht, Krämpfe, auch die hartnäckigsten Fälle, heile ich in kürzester Frist nach einer mir allein eigenen und stets erfolgreichen Methode auch brieflich. Spezialarzt **Dr. Helmsen** in Berlin, N.W. Louise-Strasse 32. Schon Hunderte geheilt. 467—24

**Deutsches Familienblatt**

Vierteljährig Mk. 1.60. In Heften zu 50 Pf.  
 Neuer Roman von **J. Lenneck.**  
 Man bestellt jederzeit in allen Buchhandlungen und Postämtern.

Visit-Karten  
 sowie  
 Brief-Papiere  
 in eleganten Cassetten  
 in der  
**WEIHNACHTS- & NEUJAHRSGESCHENKE**  
 Buchdruckerei  
 von  
**Johann Rakusch,**  
 Cillier

**G. Schmidl & Co. Cilli.**

Tuch-, Leinen-, Manufactur-, Mode-, Wirk- und Pelz-Waarenlager.

Wegen vorgerückter Saison zu sehr herabgesetzten Preisen.

**Weihnachts- u. Neujahrs-Geschenke.**

Echte amerikanische Original Howe-, Singer-, Wheeler- u. Wilson-Nähmaschinen für Fuss- und Handbetrieb, zu „staunend billigen Preisen“ auf Monatsraten.

554—3

**„Zum Bischof.“**

Billig Grosse Auswahl Billig

Billig Das Neueste. Billig

## Restaurations - Eröffnung.

Endesgefertigter erlaubt sich hiemit die ergebenste Anzeige zu machen, dass er in **Cilli** die Restauration, **Grazergasse**, im ehemals Kreiner'schen Hause von Frau Krusić rechnungsweise übernommen hat, und

**Donnerstag den 23. December**

eröffnet wird. Sein Bestreben wird es sein, die P. T. Gäste durch vorzügliche Küche und beste Weine zu befriedigen zu stellen.

Er erlaubt sich insbesondere den ausgezeichneten **Türkenberger** à Liter 40 kr. zu empfehlen. Für schnelle und gute Bedienung wird stets Sorge getragen. Um geeigneten Zuspruch bittend

Achtungsvollst

561-1

**Franz Werden.**

## E. M. Weiss

**CILLI**, Hauptplatz No. 2,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in 495-20

## Herren- u. Knabenkleidern

zu staunend billigen Preisen.

**Menschikoffs** von fl. 16.— aufwärts.

**Lodensaccos** „ fl. 5.— „

**Sacco-Anzüge** „ fl. 14.— „

etc. etc.

Bestellungen werden nach der neuesten Façon, schnellstens und billigst ausgeführt. Auch mache ich auf mein reichhaltiges Lager aller Gattungen in- und ausländischer Stoffe aufmerksam.

Nachdem ich mit meinem Arbeitslokale bereits in mein eigenes Haus, Herrngasse No. 8, übersiedelt bin so bitte ich Bestellungen dasselbst machen zu wollen

Die zahnärztliche

## Operationsanstalt

und das

## zahntechnische Atelier

befindet sich in **Cilli**, vis à vis dem **Bahnhofs**, **Caffé Hausbaum**, 1. Stock.

Schmerzlose **Zahnoperationen** mit **Narose** oder **Localanästhesie**; Plomben in Gold, Amalgam, Cement etc;

künstliche Zähne und Gebisse

nach amerikan. System.

414

**Winter-Cur.**

## Wilhelm's

antiarthritischer antirheumatischer

## Blutreinigungs - Thee

von

**Franz Wilhelm**

Apotheker in **Reunfirchen** (N. D.).

wurde gegen Gicht, Rheumatismus, Kinderfüßen, veralteten hartnäckigen Nabeln, stets eiternden Wunden, Geschlechts- und Hautauschlags-Krankheiten, Wimmerln am Körper oder im Gesichte, Flechten, syphilitischen Geschwären, Anschoppungen der Leber und Milz, Hämorrhoidal-Zustände, Gelbsucht, heftigen Nervenleiden, Muskel- u. Gelenkschmerzen, Magenbrücken, Windbeschwerden, Unterleibsverstopfung, Harnbeschwerden, Pollutionen, Mannesschwäche, Fluß bei Frauen, Strophelkrankheiten, Drüsenanschwellung und andere Leiden vielseitig mit den besten Erfolgen angewendet, was durch Tausende von Anerkennungs-schreiben bestätigt wird. Zeugnisse a. Verlangen gratis.

Paquete sind in 8 Gaben getheilt zu 1 Gulden, Stempel und Packung 10 kr., zu beziehen.

Man sichere sich vor Ankauf von Fälschungen und sehe auf die bekannten in vielen Staaten gesetzlich geschützten Marken.

Zu haben in **Cilli**, **Baumbach'sche Apotheke**, **Jos. Kupferschmid**, Apotheker.

470

Herbst-Cur.

Sommer-Cur.

**Frühjahrs - Cur.**

## Walland & Pellé

### Specerei-, Wein- u. Delicatessen-Handlung

Hauptplatz, **CILLI** Postgasse.

550-3

empfehlen zur **Winter-Saison** nachstehende frisch angelangte Artikel: Aalfisch, marinirt, Caviar, Delicatess-Ostsee-Fetthäringe, Russische Sardinen, Schottinen, Fischroulade, Kräuter-Anchovis, Pfefferoni, Neue Häringe. — Sardellen, Kappern, Znaimer Essig- u. Salzgurken, In Dosen: Sardinen, Thunfisch. — Lachs, Kronhummern, Krebschweife in Salzwasser, Gansleber-Pasteten, Trüffel, Franz., engl. u. Kremser-Senf. — Ferner: Neue Malaga-Trauben, Krachmandeln, Istrianer-Nüsse, Pignoli. — Datteln, Sultan-, Fassl- u. Kranzfeigen, Rosinen, Zibeben u. Weinbeeren, Citronat, Arancini, Franz., Wiener u. Grazer Chocolate, Cacao-Pulver, Mehlspeise- Echte Neapolit. Maccaroni, Hochfeinen Ementhaler, Limburger, Romantour-, Imperial-, Parmesan- u. Grojer-Käse, Ungar. Salami, Ungar. Paprika-Brod-Speck. Alle Sorten Thee, Echt Jamaica-Rum und Cognac.

**Weine in Boutellen und zwar:**

Malaga, Ruster, Cipro, Madeira, Mosel-Blümchen, echten Bordeaux, rothen und weissen Vöslauer, sowie diverse steirische u. ung. Weine, Französ. u. Kleinoschegg-Champagner.

Schliesslich:

Feinste u. beste Sorten Kaffee, Dampfmehl, Krainer Haidemehl, Alpen-Rindschmalz etc.

Unterwegs: Echt englisches Porter-Bier.

für Familien und Lesecirkel, Bibliotheken, Hotels, Cafés und Restaurationen.

# Illustrirte Zeitung

Probe-Nummern gratis und franco.

Abonnements-Preis vierteljährlich 6 Mark. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.

Expedition der Illustrirten Zeitung in Leipzig.

Das Neueste in

## WEIHNACHTS- & NEUJAHRSGESCHENKEN

als:

544-

### Mode-Artikel für Damen und Herren

sowie ein gut sortirtes Lager in

## Leder-, Galanterie- & Parfumerie-Waaren

empfiehlt zu billigsten Preisen hochachtungsvoll

## ALEXANDER METZ,

Cilli, Bahnhofgasse „ZUM SCHMETTERLING“ Cilli, Bahnhofgasse.

Die 501-100

## FAMILIEN-CHOCOLADE

*Victor Schmidt & Söhne*  
k. k. landesb. Fabrikanten  
Wien.

ist nur dann echt, wenn jedes Paquet mit unserer Unterschrift und dieser Schutzmarke versehen ist.

Preis der guten Sorte in gelb. Papier, pr. Paq. — 50kr  
" " feinen " " Rosa " " " — 70 "  
" " feinsten " " grünem " " " — 80 "  
" " allerfeinsten " " weißem " " " 1.— "

Ein Paquet enthält 6 oder 8 Bortionen.

Depôts für Cilli bei Herren:

Traun & Stiger, Walland & Pelle.

Spitzwegerich-

## Brust-Bonbons

zur Heilung von Lungen- u. Brustleiden, Husten, Keuchhusten, Heiserkeit u. Bronchial-Versehlung.

Die unschätzbare Pflanze, welche die Natur zum Wohl und Heile der leidenden Menschheit hervorbringt, schließt das bis heute unaufgeklärte Geheimnis in sich, der entzündenden Schleimhaut des Kehlkopfes und des Brustdrüsen-systems ebenso schnell als wirksam Linderung zu geben und dadurch die Heilung der betreffenden erkrankten Organe möglichst rasch zu befördern. Da wir bei unserem Fabrikate für reine Mischung von Zucker und Spitzwegerich garantiren, bitten wir um besondere Beachtung unserer behördlich registrierten Schutzmarke und Unterschrift am Carton, da nur dann dasselbe echt ist.

Preis pr. Carton 30 fr.

*Victor Schmidt & Söhne*

Victor Schmidt & Söhne,  
l. l. landesb. Fabrikanten, Wien, Wieden, Allee 48  
Nur echt in Baumbach's Apotheke u. J. Kupferschmid  
Apotheker in Cilli.

